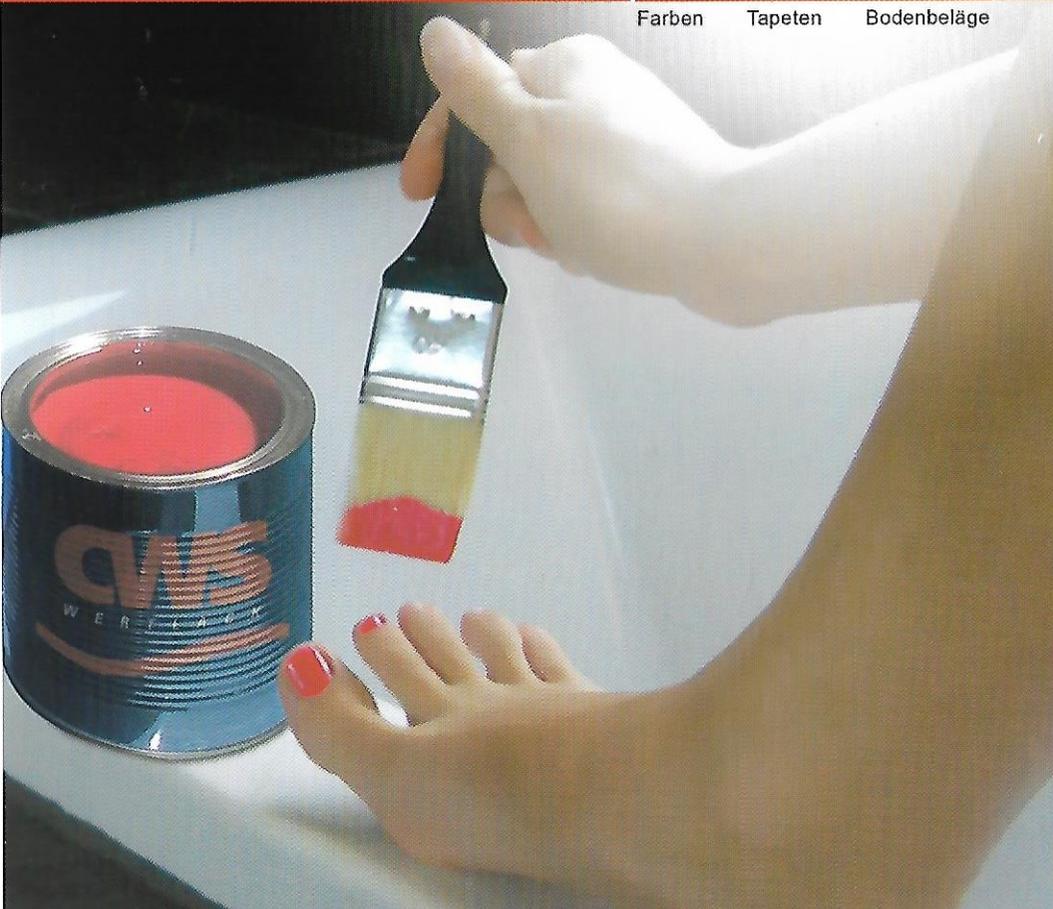


Lust auf Farbe?

**SONNEN
HERZOG**

Farben Tapeten Bodenbeläge



www.sonnen-herzog.com

Jetzt auch in Ratingen!

Homberger Straße 9 in Ratingen
Piniestraße 20 in Düsseldorf
und 10 weitere Standorte in NRW



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE

HEFT 4 · APRIL 2009



**Sie lesen
in dieser
Ausgabe:**

Unsere Monatsveranstaltung / Vorschau / Monatsspruch	97
Großes „Kult Tour Fest“ im Mai	98
Onger ons jesaht	99
Frühlingszeit ist Eiszeit	100
Theo Lücker Jahr: Et Fröhjahr	101
Der Rosenkrieg in der Komödie	102
20 Jahre Seniorentheater	104
Der Bücherwurm	105
Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde - Termine.	105
Leeve Onkel Jupp	106
IHK eröffnet neues Trainingszentrum an der Palmenstraße	108
Bilker Merkzettel – was, wann, wohin	110
Häse schon jehöht?	113
Wortinseln – Am Kamin	113
Zeitsprung – Was die Welt bewegte	114
Heines scharfe Zunge	114
Düsseldorfer Stadtgeschichte – vor 100 Jahren im April	117
Düsseldorf und seine Stadtteile	120
Jerresheim	123
Tansania – Mehr als Serengeti und Kilimandscharo	124
Disch kann isch joht leide	127
Wir gratulieren / Wir trauern / Neue Mitglieder	128

Titelseite: Die Marmorgruppe Adam & Eva des Bildhauers Peter Breuer wurde 1941 im Florapark aufgestellt.



●●● Ein schönes Osterfest

Genießen Sie ein paar schöne Feiertage – freuen Sie sich auf viele gelungene Überraschungen! Ihr Experte für Versicherungen, Vorsorge und Risikomanagement dankt für Ihr Vertrauen und wünscht Ihnen alles Gute zum Fest.

**Generalagentur
Toni Feldhoff**
Neusser Straße 87
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 394699
Fax 0211 394453
Mobil 0171 9907783
toni.feldhoff@zuerich.de



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

55. Jahrgang · Heft 4 · April 2009

Vereinslokal „Fuchs im Hofmann’s“ Benzenbergstr.1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung:

Montag, 27. April, 20 Uhr

**Über die Planung und Bau der U-Bahn Wehrhahnlinie
berichten Dipl.-Ing. Gerd Wittkötter (Projektleiter)
und Manfred Abels (stellvertr. Vorsitzender der kl. Kommission)**

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Vorschau:
Mai: centertv



Monatsspruch:

Wer gut herrscht, muss einst gehorcht haben, und wer in Bescheidenheit gehorcht, erscheint würdig, selbst einmal zu befehlen.

Marcus Tullius Cicero

FUCHS IM HOFMANN’S

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf

Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36 · Handy 0173 / 276 60 68

Im Ausschank: Füschen Alt + König Pilsener + Früh Kölsch

Bilk ist auf der Rolle

Großes „Kult Tour Fest“ im Mai

Von Rolf Hackenberg

Im Mai soll erstmals ein großes Kulturfest im Bereich der Bilk Arcaden und dem Stadtteilzentrum Bilk stattfinden. Ebenfalls eingebunden sind die Stadtbücherei, die Städtische Bädergesellschaft sowie die Bezirksverwaltungsstelle 3.

Während des Festes am Wochenende des **9. und 10. Mai** wird ein Kunstmarkt in den Bilk Arcaden als „**Temporäre Galerie**“ stattfinden. Am Sonntagnachmittag werden die Kunstwerke dann versteigert. Interessierte Künstler können sich noch bis zum **11. April** um die Teilnahme bewerben.

Unter dem Motto „**Selbstverfasstes ungeschminkt**“ können Schriftsteller aus dem Stadtbezirk 3 aus ihren Werken vorlesen. Jeder Beitrag ist auf 10 Minuten begrenzt.

Ansprechpartner bei der BV3 an der Bachstr. 145 ist in beiden Fällen **Andreas Hauswirth** (Tel. 899-30 13).

Auch einen Rekordversuch soll es an diesem Wochenende geben. Eine 2500 Meter lange Papierrolle soll von möglichst vielen Besuchern beschrieben werden, um als längste Grußkarte ins Guinees-Buch der Rekorde aufgenommen zu werden. Auf sechs Bühnen soll es ein buntes Programm geben, das möglichst von Gruppen aus dem Stadtbezirk 3 bestritten werden soll.

IN DER
STEINSTRASSE
Komödie
DÜSSELDORF

11.03. bis
26.04.09

Eine (Ehe-)Komödie von Warren Adler

DER ROSENKRIEG

Klaus Nierhoff
Maria Bachmann
Gernot Endemann
Heinrich Schmieder
Sabine Schmidt-Kirchner
Udo Bodnik
und Regine Lutz

Regie: **Helmuth Fuschl**, Bühne: **Thomas Pekny**

Vorverkauf: **Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf**; Tel: **0211 / 13 37 07**
Vorstellungsbeginn: **Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr**
Internet: www.komoedie-steinstrasse.de; eMail: info@komoedie-steinstrasse.de

Onger ons jesaht

Es ist schon seltsam, wie in Düsseldorf mit Plätzen umgegangen wird. Sie sehen oft aus wie die Stiefkinder der Stadt. Selten wird ein Platz in Düsseldorf so hergerichtet, dass man sich dort von Beginn an wohlfühlt. Oft wirken sie wie ein Abfallprodukt des Straßenbaus, den man nur nicht auch noch mit einer Fahrspur für Autos zu pflastern konnte.

Nach der Fertigstellung der U-Bahn in Oberbilk vor einigen Jahren hätte man den Oberbilk Markt auf der Westseite zu einer Oase im Stadtteil machen können. Stattdessen fiel den Architekten nicht viel mehr ein, als ihn zu pflastern, eine Steinbank hinzustellen und einen Kiosk mit Toilette. Das lädt ganz bestimmt niemanden zum Verweilen ein, außer der einschlägigen Klientel, die üblicherweise den Tag an solchen Plätzen verbringt. Jahrelang dauerte es, allein ein überflüssiges „Belüftungshäuschen“ durch die Stadtteilpolitiker beseitigen zu lassen. Aber weder Kunst noch ein Brunnen fanden einen Platz auf dieser Betonwüste. Von der unbefriedigenden Verkehrssituation rund um die Kölner- und Kruppstraße mal ganz zu schweigen.

Viele Millionen hat die Stadt auch in den Umbau des Worringer Platzes gesteckt. Was dabei rausgekommen ist, kann man weiterhin gut beobachten. Der Platz ist tot und ringsherum breitet sich in den Geschäften immer mehr Leerstand aus. Dafür tobt der Verkehr wie eh und je um den Platz herum, mit all seinen seit Jahrzehnten bemängelten Engpässen. Ein grügestrichener Platz für eine Dönerbude.

In diesem Zusammenhang mag man bei den Neubauplänen am Jan-Wellem-Platz gar nicht mehr das Thema Gustaf-Gründgens-Platz vor dem Schauspielhaus aufgreifen. Der windigste Ort Düsseldorfs bleibt auch weiterhin nur der Abstellplatz für ein paar Marktbuden, die niemand besuchen will. Man könnte weitermachen mit dem

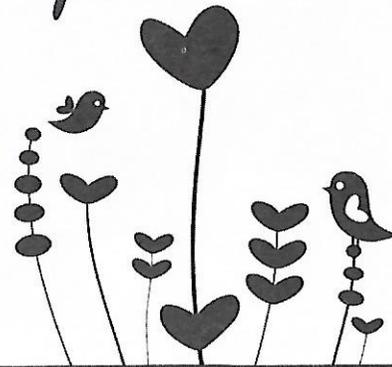
Bahnhofsvorplatz, wo sich auch noch kein Architekt mit Ruhm bekleckert hat, oder dem Dorotheenplatz in Flinngern, wo außer Masten und Schilder nichts steht, das zum Verweilen einlädt.

Und wer vor vielen Jahren auf die Idee gekommen ist, einem Blumenverkaufscontainer hässlichster Prägung auf dem Karolinger Platz eine Standgenehmigung zu erteilen, sollte eigentlich aus der Stadt gejagt werden. Er verbaut einem den Blick auf die Sichtachse der Karolinger Straße mit seinem Kanal in unschöner Weise, hier sollten eigentlich Bänke stehen. Gibt es denn in der Landeshauptstadt Düsseldorf wirklich niemanden, der in der Lage ist, schöne Pläne für Stadtplätze zu entwerfen und diese den Verantwortlichen so zu präsentieren, dass diese sie unverzüglich umsetzen möchten?

Von schönen Frühlingsnachmittagen auf lauschigen Plätzen träumt weiterhin

Ihr Rolf Hackenberg

Willkommen im Frühling!



Gleich 2x in Düsseldorf:
Oerschbachstr. 146
Tel. 0211 737796-0
Fleher Straße 121
Tel. 0211 9304528

Seit mehr als 20 Jahren!

**Bilker
Gartencenter**

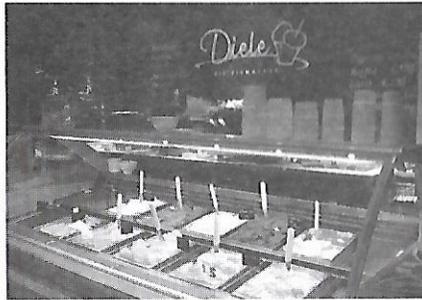
Hier blüht das Leben!

Frühlingszeit ist Eiszeit

„Diele“ – Die Eismacher an der Bilker Allee

Von Rolf Hackenberg

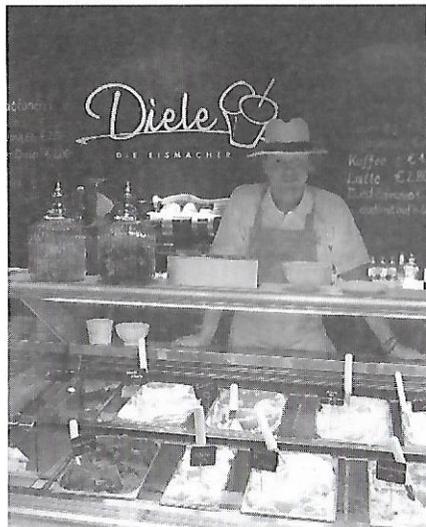
Die ersten warmen Sonnenstrahlen blinzeln durch die noch kahlen Äste der Bäume, ein sicheres Zeichen dafür, dass die kalte und nasse Jahreszeit ihrem Ende entgegengeht. Das ist auch die Zeit für die Eisdiele, langsam die Eismaschinen anzuschleppen. Auch an der Bilker Allee Ecke Konkordiastraße sind die Eismacher schon wieder bei der Arbeit. Aber hier arbeitet kein in Generationen gewachsener Sahneeisadel an der Eismaschine, sondern Torsten Rasche, Betriebswirtschaftler mit Erfahrungen in der Modebranche, der nach intensiven Schulungen in seinem eigenen Eislabor seit letztem Jahr Leckerer zum Schleckern produziert.



ausgefallene Zutaten wie Chili, Pumpnickel, Lakritz oder Russisch Brot ins Eis. So hält er jeden Tag 10-15 Eissorten für seine Kunden bereit aus einem Sortiment von inzwischen um die 50 Sorten. Darunter sind so interessante Geschmacksrichtungen wie Englisches Mint, Schwarzes Gold, Palaber Rhabarber oder Saure Schärfe, letztere mit Zitrone und Ingwer.

„Der Schwerpunkt liegt allerdings auf gespachteltem Eis im Becher“, erklärt Rasche. „So, wie in Italien das Eis serviert wird. Es geht darum, die Tradition mit Innovation zu verbinden.“ Er entwickelt ständig neue Sorten für seine Kunden, so dass es schwer sein wird, in einem Sommer alle zu probieren oder sich auf ein Lieblingeis festzulegen. Nur Vanille, eine der sechs Schoko-Varianten und 2-3 Fruchtarten gehören zum Standardprogramm.

Zum Wochenende wird Rasche in diesem Sommer auch eine kleine Kuchenauswahl anbieten, die ebenfalls nicht aus der Fabrik kommt, sondern selbst gebacken wird. Auch einen Waffeltag möchte er gerne anbieten, so dass es an Abwechslung wahrlich nicht mangeln wird. Der Sommer ist ja noch lang, Torsten Rasche wird bis Ende Oktober jeden Tag in seinem Laden sein und seine neugierigen Kunden mit immer neuen Eiskreationen überraschen.



Das Eis und der Macher

In der „Diele“ geht es etwas „exotischer“ zu, als beim „traditionellen“ Italiener, denn die typischen schweren Sahneiscreations sucht man bei ihm vergebens. Er verzichtet weitgehend auf künstliche Aromen und Zusatzstoffe, verwendet möglichst wenig Zucker und Sahne und gibt stattdessen so

Theo Lücker Jahr Et Fröhjohr

Et Fröhjohr es jekomme,
m'r spöht et öwerall.
De Puhte send am Juuze
On höppe met'm Ball.

De Merl deht widder senge,
d'r Dest on och d'r Star;
Fifaldere flattteere,
es dat nit wonderbar?

On selfs die alde Büdels
send en d'r zweede Plöck.
Dä Krebbel en de Kühfte
Driefft se noch op d'r Jöck.

Se mäute fleckerschlar*,
mar hant se kenne Mot,
se schwelje en Jedanke,
dat es jenauso jot.

Och die Karwittevjöjel,
die stond als op de Spröng,
se send am römscherwenz'le,
jrad wie so'n löpsche Höng.

Kick do de Kaessante
jont sellech Hank en Hank;
et Sönn'ke schingt vom Hemmel,-
mer sare Jottseidank!

*) noch ens schwofe

Aus dem Buch „Röggelches met Flönz on Ölk“
serveert vom Döres (1993)

weru
Fenster und Türen fürs Leben



**Das Hochleistungsfenster
der Zukunft! Weru-Thermico**

**weniger Heizkosten
mehr Sicherheit
mehr Tageslicht**

Franke & Borucki GmbH
Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

D Ü S S E L D O R F
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

Deutsche Erstaufführung eines Hollywooderfolgs

Der Rosenkrieg in der Komödie Düsseldorf

Von Rolf Hackenberg

Helmut Fuschl hat sich mit dem aktuellen Stück einen richtig großen Fisch an Land gezogen. Die Verfilmung der bitterbösen Ehekomödie „Der Rosenkrieg“ von Warren Adler ist legendär. Niemand, der den Film (1989) mit Michael Douglas, Kathleen Turner und Danny DeVito in den Hauptrollen gesehen hat, wird die spektakulären Szenen des Scheidungskrieges zwischen Barbara und Oliver Rose je vergessen. Allein die Schluss-Szene am riesigen Kronleuchter gehört zu den grandiosen Film-Momenten.

Schwierige Aufgabe gut gelöst

Bei einem Bühnenstück muss sich der Zuschauer natürlich von den Filmvorbildern lösen. Die beiden Hauptdarsteller haben das jedenfalls getan und ihren ganz eigenen Weg zum Thema gesucht. Für Maria Bachmann, alias Barbara Rose, ist

ein Vergleich mit der großen Schauspielkollegin Kathleen Turner gar kein Thema: „Ich habe mich da total frei von gemacht und die Figur samt ihrem rebellierenden Verhalten nur aus mir selber geschöpft“. Auch Helmuth Fuschl (Regie) betont, dass „das Stück wesentlich lustiger als der Film ist. Der Film ist oft einfach nur böse, das Stück ist jedoch sehr witzig.“ Auf jeden Fall hat Helmut Fuschl ein sehr anspruchsvolles Stück auf die Bühne gebracht. Und er verlangt dem Publikum ebenfalls einiges ab, dafür sorgt auch das Bühnenbild von Thomas Pekny. Der Bühnenbildner unternimmt gar nicht erst den Versuch, die weitläufige Luxusvilla der Roses auf der relativ kleinen Bühne darzustellen, sondern visualisiert vor allem den Ehekäfig der beiden Hauptfiguren. Dabei wirkt die Kulisse manchmal auch ein wenig wie eine Zwischenwelt.



Alle Darsteller der Erstaufführung auf einen Blick

Der Lindenstraßen-Star Klaus Nierhoff spielt Oliver Rose, den um seine Luxusvilla kämpfenden Ehemann. Er ist begeistert von dem Gastspiel in der Komödie: „Für uns Fernsehmacher ist diese Arbeit hier eine totale Bereicherung. Ich bin sehr dankbar dafür“. In anderen Rollen sind neben dem erbittert streitenden Ehepaar auch Heinrich Schmieder und Gernot Endemann als gewiefte taktierende Scheidungsanwälte zu sehen.

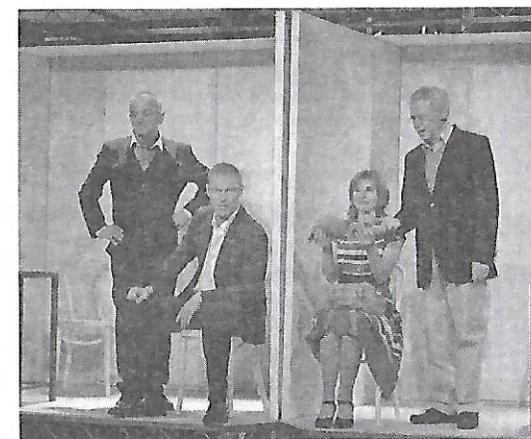


Die Englein begrüßen ihre „Neuen“.

Die Komödienmacher Paul Haizmann und Helmut Fuschl schlagen mutig und vorsichtig einen neuen Weg beim Boulevardtheater ein, der sicher auch wieder jüngeres Publikum anlocken soll. Mit diesem Stück könnte es gelingen.



Der Streit eskaliert



Die Anwälte übernehmen

„Der Rosenkrieg“ in der Komödie läuft noch bis 26. April.

Vorstellungen:

Dienstag bis Samstag 20 Uhr
Nachmittagsvorstellungen: Samstag 17 Uhr
und Sonntag 18 Uhr

Komödie, Steinstraße 23,
Telefon: 30 20 10 40, Fax: 39 68 63

Kasse Telefon: 13 37 07 und 32 51 51

20 Jahre Seniorentheater SeTA e.V. Düsseldorf

Eine Kurzchronik zum Jubiläum

Das Gründungsjahr war 1989 als Generationentheater auf Initiative von Ernest Martin als Ergänzung zum Jungen Theater in der Altstadt (Juta) im Rahmen des Forum Freies Theater (FFT). Gefördert vom Kulturamt der Stadt Düsseldorf für jährliche Neuinszenierungen unter professioneller Leitung. Erste Erfolge unter der Regie von Wolfgang Caspar mit „Nummern, Girls und Pfefferminz“ (1991), später als Seniorentheater unter den Regisseurinnen Helga Dürr und Gertrud Schwan mit großer Resonanz bei Medien und Publikum die Nachkriegsrevue „Kohlenklau und Trümmerrfrau“ (1996) und „Heine, Shakespeare & Co“ (1997) sowie die Revue mit Gesang und Tanz „Die Kö im Wandel der Zeit“ (1998). Götz Langer inszeniert u.a. eine Wilhelm-Busch-Revue „Das Messer blitzt, die Schweine schrein“ (2001) und von Elias Canetti „Die Befristeten“ (2003). Vom heute

36 Mitglieder umfassenden Ensemble (1/3 Männer, 2/3 Frauen) proben 13 Aktive für Oktober 2009 mit der jungen Regisseurin Marlin de Haan „VORHER / NACHHER“ von Roland Schimmelpfennig. Gastspiele bei Festivals im In- (Paderborn, Rudolstadt, Hannover) und Ausland (Paris, London, Luxemburg, Tschechien) sowie Einladungen in und um Düsseldorf. Nach drei Wiederholungsaufführungen von „Die Kleinbürgerhochzeit“ im April (siehe Termine) ist der Höhepunkt des Jahres das Jubiläum zum 20-jährigen Bestehen des SeTA am **26. April** im Forum Freies Theater (Juta) mit großem Programm für die Freunde und Förderer des Seniorentheaters, das seit seiner Gründung fester Bestandteil des Düsseldorfer Kulturschaffens und anerkannter Faktor im sozialen Leben ist zur Freude eines zahlreichen Publikums (2008 nur ausverkaufte Vorstellungen).

**Zuverlässig wie
ein Schutzengel.
Das ist die Provinzial.**

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Der Bücherwurm

Chromosom 20, der Urgrund erheblichem Haarausfalls

Trotz seines Namens sind vom männlich-androgenetischen Haar ausfall, einem schwer erblichen Leiden, Männer wie auch Frauen betroffen. 40 Prozent aller Erwachsenen, schätzt man. In einer der größten Massenbewegungen der Menschheit wird gegen Haarausfall gesprüht, geträufelt, perückiert und transplantiert. Alles aufwendig, alles teuer, oft schmerzhaft. Kein Wunder dass Forscher nach dem Urgrund für Haarausfall suchen.

Ewiger Haarwuchs

Jetzt glauben sie, dem Casus knaxus auf die Schliche zu kommen: Als Verursacher biete Chromosom 20 „ein spannendes neues Ziel“, sagt Tim Spector vom King's College, London. Das klingt gut – aber erst für unsere Enkel. Sie werden sich bis ins Alter ihrer Haarpracht erfreuen dürfen.

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung - Montag, 6. April,
19.30 Uhr im Lokal Försterhaus,
Stoffeler Damm sowie **Quartalstreffen
der Damen** (1. Montag wegen Ostern)

Übungsschießen - Montag, 20. April,
19 Uhr in der „Goldenen Mösch“

Bataillonsschießen und Familienfest
auf dem Schützenplatz
Samstag, 25. April ab 13.15 Uhr

Restaurant Café - Süd



Für Veranstaltungen
Räumlichkeiten
bis zu 100
Personen

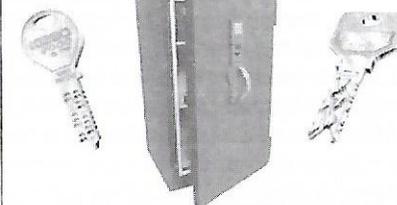
Kostenlose Parkplätze
für Sie & Ihre Gäste

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

**Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211-153949**

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9.30–17.00 Uhr
Sonntag 9.30–18.00 Uhr
Samstag geschlossen



- Tresorstudio ● Schließanlagen
- Sicherheitstechnik ● Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA

Schlüsseldienst & Sicherheitstechnik e.K.

Frank Augst
Konkordiastraße 111 · Ecke Bilker Allee
Telefon 0211/397773
Fax 0211/5836555
www.concordia.sicherheit.de

Leeve Onkel Jupp

Jetz ess dä Winter jo so langsam vobei und datt Fröhjohr kammer schon so von wieddem kicke un komme senn. Wenn datt Sönneke am scheine ess, dann esset schon en de Sonn janz jooht uszohalde. Jo un wie isch datt von de Omma so weess, ess datt doch genau die Ziet, wo die Huusfraue fröher emmer dä ausjebije un jröndliche sojenannte Fröhjohrshuusputz jemaacht hant. Sühste, un datt ess genau datt, watt isch disch hütt emol vozälle well, denn vörjje Daach wo de Omma bei uns un hätt för de Mamm jesaacht, datt se datt och emol widder maake wollden. Nu ess wie du jo weest, de Omma em große on Janze noch janz jooht dropp. Äwer för öm sonne Huusputz zo maake, langt et dann doch nit mie so rischtisch. Drömm hätt se jemennt, datt de Mamm un och dä Papp ihr dobei so beske zor Hank jonn könnnden. Se wöhd sesch och beteilije un genau kicke un sare, watt se denn so alles jemaacht hann wollden. Du kenns jo uns Mam... Die hätt sesch doch janit jetraut för de Omma nee zo sare un dä Papp hätt sesch do janz erus jehalde. Somet hannnt die beide met knirschende Zäng jenickt un domet wor dä Huusputz bei de Omma beschlossene Sache. Nur misch hannnt se och nit voschont un jesaacht, datt isch och met helpe könnnden und so paar kleene Sache ruhisch och maake könnnden. So semmer denn schon am vörjje Friedaach Nommidaach na de Omma hinjepil-

jert, domet mir datt janze Jedöns över et Wocheeng över de berühmte Bühne bringe könnnden. Wie mer bei de Omma anjekomme wore, soss die wie sonne Jeneral en ihre Sessel, met eh groß Heft om Schoß, wo so alles opjeschreue hot, watt mir alles zo maake hädden, domet se och nix vojesse däht. Isch meen se hodden vör alles vörjesorscht. Em Kämmerke stung ne Kaste Bier för öm domet de Papp nit drüsch löppt, ne Kaste met Limo un Cola un sons hadden se och noch ne joohte Pott Kaffee opjeschött un för do Anfang och noch för jedem eh Stöckske Kooke parat jestellt. So jing et dann loss met dä Huusputz. Zoesch wollden de Omma de Fenstere jeputzt hann un jleischzeitisch de Jardinge jewäsche hann. Natürlisch mossten jo zoesch die Jardinge affjenomme wähd. Do mossten dä Papp eran. Nu weesste jo genau, datt dä Papp die sojenannte Höhenangst hätt un nit so jähm ob sonn Ledder steije will. Äwer de Mamm un isch hant em parat jemaacht, datt mer de Ledder janz fest halde wöhden un wenne nit no onge kicke wöhden, könnnden em överhaupts nix passiere. Kooz un jooht, emm Schloopezimmer hammer anjefange. Mett zedderije Knie es dä Papp op die Ledder un hätt och janz prima datt eschte Stöck von die Jardinge aff jemaacht. Äwer jerad, als eh datt letzte Rölleke us die Jardingeschien erus hadden, do mossten hä mo kräftisch niese. Wahrscheinlich wor en der Jarding sovill Stüff dren, dä demm ärme Papp enn de Nas jestiege

ess un dobei ess et dann passiert. Dä Papp fing an zo waggele, die Ledder och un beide emmer mie un kladaradatsch loch dä Papp met samt der Jarding un der Ledder onge. Zom Jlöck stung datt Bett von de Omma so noh an et Fenster, datt dä Papp zosch op datt Bett jefalle es, dann die Jarding hengerher un zom joohte Schluss die Ledder noch owe drop. Nu looch dä Papp, enjeweiggelt en die Jarding un enjeklemmt von die Ledder bei de Omma em Bett. Dä fing för lauter Schreck janz laut aan zo schreie un rief emmer nur, mir sollden de Feuerwehr aanroope und dä Notarzt, för domet die demm us dem Bett befreie sollden un am beste noch ne Psichiater, weil he ne totale Schock hödden. Äwer Onkel Jupp, datt hättse och mol senn mösse. Dä Papp looch wie sonne jefangene Aap en der Jarding enjeweiggelt un die Ledder looch wie so Jitter vom Käfisch owe drop. Je mie dä äwer met Ärm un Been am strampele draan wor, öm so mie hätt dä sesch en die Jarding voviggelt un koom överhaupts nit mie do ruus. Wie de Mamm un de Omma dä so sohe, wie dä wies voröck am strampele wor, finge die och noch janz jemein an zo lache aan. Do wor et äwer passiert. Dä Papp hätt so laut jebrellt, datt do Omma vör lauter Schreck do Brell von de Nas jefalle es. De Mamm fing fast aan zo kriesche aan un hätt dä Paap nu mo janz höösch zo beruhije aanjefange. Datt jing och janz jooht, äwer dä Papp wollden emmer noch de Feuerwehr hann, för domet die em erus hoolle sollden. Nu wor dörsch datt janze Jeschrei de halve Noberschaft opjeschreckt woohde. Die kooome met Knöpfele un Hankfüjer und sonstiges Voprijelungsmaterial aanjeloope, weil se jedacht hannnt, de Omma wör överfalle worde. Eener von denne hadden och schon de Polizei jeroofe un die stung dann plötzlisch och noch em Döörahme. De janze Wohnung von de Omma wor voll Himmel un Mensche. Die wore



natürlisch zoesch emol beruhischt, datt do Omma nix passiert wor. Äwer als die jesenn hadden, watt passiert wor un dä Papp so do lieje sohe, mossten die sesch äwer och op de Zong biesse, domet se nit vör Lache usplatze wöhden. Dann hannnt se met voeinte Kräfte onger Mitwirkung von die anwesende Schupos, dein Freund und Helfer, dä Papp vom Jitter befreit, us de Jarding gepellt un widder op de Been jestellt. För die jelungene Rettung vom Papp un die unverletzte Befretung, hätt de Omma dann dä Kaste Bier spendiert und ob die Jesundheit vom Papp un von de Omma ein freundliches Prösterschen usjebraacht. Dä Nachbar Pitter wor dann der Meinung, datt mo jo so lecker Jlaske Altbier nit so drüsch eronger krieje könnde un hätt deswäje noch janz flott en Fläsch Killepitsch jehollt un zomm joohte Schluss hant se och noch för alle Mann Pizza bestellt. So es datt statt Huusputz so janz doll nachbarschaftliches Frühlingsfest jewoohde. No demm dritde Killepitsch und eh paar Bierkes wor och dä Papp widder vom Schock erhollt. De Omma hätt och fleissisch metjehalde, un jemeent, datt se sonne Fröhjohrshuusputz noch nie jemaacht hädden. Jefiert hannnt se dann bes no Middernacht und do loch do Papp, äwer ohne Jardinge, widder em Bett.

Also levee Onkel Jupp los de Fenger von de Jardinge, sons liechste och noch emm Bett.

Jröß misch die Tant Finche von misch un disch jrößt wie emmer dinne levee Juppemann

Fensterbau – Innenausbau – Schreinerei

Carl Stürmann GmbH

Info: www.carlstuermann.de

Fringsstraße 7
40221 Düsseldorf-Hafen

Tel. 0211 308039
Fax 0211 307901

www.carlstuermann.de

Die Welt verstehen: Lehren und Lernen in Bilk

Das IIK eröffnet ein neues Trainingszentrum an der Palmenstraße

Von Dr. Christian Leitzbach

Das Institut für Internationale Kommunikation, kurz: IIK, eröffnete am 14. März 2009 an der Palmenstraße in Bilk ein neues Trainingszentrum. Ursprünglich auf dem Campus der Heinrich-Heine-Universität angesiedelt, ist das IIK damit in den Stadtteil und näher an die Bürger der Stadt herangezogen.

Das vor 20 Jahren gegründete IIK bietet sozusagen weltumspannende Tätigkeiten an, angebunden an die verschiedenen Wissenschaften, die an der Universität gelehrt werden. Unter dem Leitsatz „Die Welt verstehen“ verbindet das Institut Internationalität und Weiterbildung. Dabei geht es hauptsächlich um zwei große Arbeitsgebiete: Einmal das Ermöglichen eines Hochschulzugangs für Düsseldorfer und Bilker mit Migrationshintergrund sowie deren Integration an der Uni, zum zweiten die Vorbereitung junger deutscher Studentinnen und Studenten auf ein Studium oder eine berufliche Tätigkeit im Ausland.

Das IIK wurde zuletzt sechs Jahre lang von Frau Prof. Dr. Christine Schwarzer als Vorsitzende geleitet. Das Team unter dem Geschäftsführer, dem Germanisten und

Sprachwissenschaftler Dr. Matthias Jung, nutzte die festliche Gelegenheit der Eröffnung und des gleichzeitigen Neujahrsempfangs, Frau Prof. Schwarzer für ihre langjährige und verdienstvolle Tätigkeit herzlich zu danken.

Udo Figge, der Vorsitzende der Bezirksvertretung 3, hob in seiner Ansprache die besondere Bedeutung der Einrichtung hervor. Dass sich das Trainingszentrum in Bilk an der Palmenstraße angesiedelt habe, sei ein sehr positives Signal für den Stadtteil. Ohne Bildung, so Figge, gebe es keine Zukunft, und in Bilk sei beides vorhanden: Bildung und damit auch Zukunft.

Das 1989 aus der Universität, genauer gesagt aus dem Fachbereich Germanistik der Philosophischen Fakultät, ausgegründete Institut versteht sich als Mittler zwischen Gesellschaft und Hochschule, es verbindet die Universität mit der Wirtschaft, der Politik und vor allem den Bürgern. Damit ist es heute deutschlandweit eine der erfolgreichsten hochschulnahen Bildungseinrichtungen. Da ca. 20 Prozent aller ausländischen Mitbürger in Düsseldorf in Bilk leben – der Stadtteil nimmt

damit einen Spitzenplatz ein, ist das IIK gerade in Bilk sehr gut angesiedelt. Der Schulungsbedarf in Kommunikations- und Sprachkompetenz sowohl für Studierende aus dem Ausland als auch für deutsche, die ins Ausland gehen möchten, sei enorm, unterstrich Institutsleiter Dr. Jung. Ca. 2000 Kursteilnehmer verzeichnet das Institut pro Jahr, sie werden von derzeit 21 Angestellten und 100 Honorarkräften betreut.

Das IIK ist ein gemeinnütziger Verein, es bezieht keine staatlichen Subventionen. Finanziert wird es durch die Gebühren aus dem Kursangebot und dem internationalen Austauschprogramm. Daraus entstehende Überschüsse fließen einmal in die Finanzierung des Instituts zurück und werden auch für Projekte gespendet. Der Schwerpunkt der Wissensvermittlung liegt bei den Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Niederländisch sowie dem Kursangebot Deutsch als Fremdsprache (DaF), das auch seit vielen Jahren im Fachbereich Germanistik der Heinrich-Heine-Universität als Studiengang angeboten wird. Das bedeutet: Ausländische Studenten werden in Intensivkursen „fit“ gemacht für das Studium an der deutschen Hochschule, deutschsprachige auf ihr Leben im Ausland sprachlich vorbereitet. Dass die ausländischen Studierenden sich in Bilk und in Düsseldorf wohl fühlen, ist ein erklärtes Ziel des IIK. Genauso will das Institut aber auch dafür sorgen, dass Bilk international bekannter wird. Die Angebote des beruflichen Lernens und die Kommunikationskurse richten sich an die Zielgruppen

Studierende und Berufstätige und werden mit international anerkannten Prüfungen abgeschlossen. Düsseldorfer Firmen nehmen die Dienste des IIK für die Weiterbildung in der Unternehmenskommunikation in Anspruch.

Zur Feier der Eröffnung des neuen Trainingszentrums in Bilk überreichte Dr. Matthias Jung zwei Förderpreise an den Bezirksvorsteher Udo Figge im Gesamtwert von 3000 Euro. Mit dem ersten Preis soll der Hochschulzugang von Migrantinnen und Migranten, die bereits im Stadtbezirk 3 leben, gefördert und unterstützt werden. Der zweite Preis „Sprachliche Mobilität“ ist für die Förderung von Studierenden, die aus dem Stadtbezirk 3 stammen, bestimmt, die im englisch- oder niederländischsprachigen Ausland studieren wollen. Bewerben können sich für den ersten Förderpreis Migrantinnen oder Migranten, für den zweiten deutschsprachige Studierende oder Studienbewerber, die im Düsseldorfer Stadtbezirk 3 wohnen und über sehr gute Schulleistungen verfügen. Eingesetzt werden soll das Geld für Gebührenübernahmen, Finanzierung von Nachhilfeunterricht oder die kostenlose Teilnahme an den Kursangeboten des IIK. Die Preise werden zukünftig jährlich ausgeschrieben.

Wer sich mit dem IIK in Verbindung setzen möchte, kann dies tun unter der Telefonnummer 0211/56622-0 oder per e-mail: info@iik-duesseldorf.de. Weitere Informationen finden Sie unter www.iik-duesseldorf.de.



Mit Freude lernen

BLUMEN KRAH

Inh. Kerstin und Lutz Krah



**Gladbacher Straße 3
40219 Düsseldorf
Telefon 0211-30 41 41**

**Floristik · Keramik
Grabpflege und
Gestaltung**

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Veranstaltungen im Bürgerhaus Bilk

„Familienfrühstück“ im Salzmannbau

Das *Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V.* veranstalten am **Sonntag, 5. April ab 10.30 Uhr** das beliebte Familienfrühstück. Neben einem reichhaltigen Buffet gibt es wie immer einen musikalischen Live-Auftritt.

Familien mit Kindern sind herzlich willkommen, Kinderstühle und Spielmöglichkeiten sind vorhanden. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 5 Euro und für Kinder ab 8 Jahre 2,50 Euro.

Tango - Salon

Am **Samstag, 4. April von 19 - 24 Uhr** ist wieder der beliebte „Tango - Salon“ im Salzmannbau geöffnet. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango - Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Tango Argentino - Schritt für Schritt erlernen. Tanzlehrer Erwin Neander erklärt die wichtigsten Grundschritte und einfache Figuren. Das Erlernete kann danach direkt im Tango Salon angewendet werden. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Infos Tel. 698 50 35 bei Herrn Neander.

Preiswert die Kinder einkleiden

Am **Sonntag, 26. April von 10 - 14 Uhr** ist Kindersachenbörse im Salzmannbau.

In gemütlicher Atmosphäre kann man in Ruhe stöbern, plauschen und gut erhaltene Kindersachen von privaten Anbietern erwerben. Für das leibliche Wohl wird im Cafe gesorgt.

SEIT 1929 **Paul Wolf** gmbh

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABGESTALTUNG

GRABPFLEGE – DAUERGRABPFLEGE

BLUMEN – KRÄNZE – DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und

BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c – Haupteingang –

Telefon **0211/330793** · Fax **0211/334405**



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Veranstaltungen im Bürgerhaus Bilk

Tanzabend mit Erwin Neander

Am **Donnerstag, 23. April** findet im Bürgerhaus Bilk von **18 - 22 Uhr** wird „Salsa“ getanzt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare **Foxtrott und Samba** tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden.

Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Telefon 698 50 35 bei Herrn Neander.

Tanz in den Mai im Bürgerhaus Bilk

„The JellyRolls“ – 50's & 60's Rock 'n' Roll-Party

Die Rock 'n' Roll-Party startet am **Donnerstag, 30. April um 21 Uhr** (Einlass ab 20 Uhr). Eintritt 8.-Euro. Kartenreservierungen an der Infothek im Bürgerhaus unter Telefon: 580 93 45.



„The JellyRolls“ standen bereits als Vorgruppe der legendären RATTLES auf der Bühne. Kein Wunder: seit über 10 Jahren gehört ihr Herz schließlich der Musik der 50er und 60er Jahre. Elvis Presley, Buddy Holly oder The Everly Brothers sind Namen, die man nie vergisst.

Hits wie „Devil In Disguise“, „Oh Boy“ oder „Bye Bye Love“ verbinden seither die Gefühle der Generationen.

Beim traditionellen „Tanz in den Mai“ im Salzmannbau beweisen „The JellyRolls“ ein weiteres Mal, dass diese Musik nichts von Ihrem Zauber verloren hat und sorgen für einen unvergesslichen Abend.

Rock 'n' Roll Musik, die in die Beine geht und zum Tanzen einlädt oder stimmungsvolle Balladen zum Träumen. So gibt es zum Beispiel ein Wiederhören mit „My Girl Lolly Pop“, „Put your head on my shoulder“ und „Congratulations“ ...

Gäbe es den Rock 'n' Roll nicht – „The JellyRolls“ hätten ihn erfunden!

Das Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Himmelgeister Str. 107 h ist erreichbar mit der Straßenbahnlinie 706 - Haltestelle „Am Steinberg“ und der Buslinie 835 - Haltestelle „Moorenstraße“.

Weitere Informationen montags bis freitags unter Telefon 580 93 45.

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

SETA wiederholt „Die Kleinbürgerhochzeit“ von Bertolt Brecht

Die Wiederholungsaufführungen der im Vorjahr ausverkauften Jahresproduktion finden statt am

Mittwoch, 22. April, 20 Uhr
Donnerstag, 23. April, 15 Uhr
Freitag, 24. April, 20 Uhr

im Forum Freies Theater (Juta),
 Kasernenstraße 6, 2. OG,
 Wilhelm-Marx-Haus

Eintrittspreise
 Abendkasse 14/ermäßigt 8 €,
 Vorverkauf 12/ermäßigt 6 €

Telefonische Vorbestellung (0211) 87 67 87 18 Montag-Freitag 10-18 Uhr
 Email: seniorentheater.seta@arcor.de Internet: www.seta-duesseldorf.de
 Konto: Stadtparkasse Düsseldorf Kto.-Nr. 10 187 805, BLZ 300 501 10



Anmeldung für Orgelfahrt nach Thüringen

Am **Donnerstag, 11. Juni - Sonntag, 14. Juni** auf *psallite.cantate-tour 9* „Johann Sebastian „Orgel“ (Bach)“

In bewährter Weise besichtigen wir bedeutende Orgeln (Arnstadt, Eisenach, Schmalkalden, Waltershausen und Erfurt), besuchen kunsthistorische Stätten und lassen uns auch die kulinarischen Spezialitäten schmecken.

psallite.cantate-Mitglieder zahlen 296 € (bis 31.03.) und 306 € (ab 01.04.), Nichtmitglieder jeweils 12 € mehr. Der Einzelzimmerzuschlag liegt bei insgesamt 30 €. Nähere Infos und Anmeldung unter 66 03 43, psallite.cantate, Postfach 10 43 43, 40034 Düsseldorf, info@psallite-cantate.de

GLAS Seit über 130 Jahren
HERTEL
 KUNSTGLASEREI ... an der Bilker Kirche

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
 Tischplatten · Facetten · Ganzglaslüren
 Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
 Sicherheitsglas · Bleiverglasung
 Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Hässe schon jehöh?

Wenn mer Düsseldorf wat make, dann risch-tisch! Doröm hät de Industrie för onser Sammelwut de Papiercontainer erfonge. Die hammer in all die Johr dann och so reichlich beföllt, datt die met demm wegschaffe janit mieh nohjekomme send. On en paar Döhs-paddele hant et sech och emmer wat einfacher jemaht un hant ehre Dreck einfach doför affelade, so dat et dann natörlisch do dröm eröm bald ussoh wie bei denne Hempels ongerm Sofa. Owedrop kom noch, dat die Container von en paar Ferkels beschmeete on öwerhaups immer dreckkjer wode, on dann irjentwann so vodötscht wore, dat die ussohe, als wenn die selwer op dä Möll jehöre däden.

On jetz hant sich Jonges von de Awista, oder wie mer onger ons sare, de „Rolling Tonns“, jedaht, wemmer denne Lütt de Papiertonn tireks en d'r Keller stelle, dann schlare mer zwei Flieje met ehn Tonn, oder!? Dat Janze hät nur ne janz kleene Hake. Wie krischt mer sonn schwere Tonn us em Keller op de Stroß?

Isch han do ne Vörschlach, dä es zwar nit hübsch, äwwer praktisch. Wemmer so en Tonn vör de Huusdör stellt, bruch die kinner schleppe on die Horde von Reklamewerfer könne ehre Dreck tireks do rin schmieße on verstoppe nit mie onser Briefkäste oder dä Huusflur mit de Dreck.

Atschüss, Uere
 Alf Allebeck

Wortinseln

Am Kamin

*Vertraute Wärme
 Knisternde Behaglichkeit
 Das Kaminfeuer erzählt mir
 von vielen Erinnerungen
 von all den Zärtlichkeiten
 die es schon gesehen hat
 Schnell werfe ich Holz nach
 Ich möchte noch viel mehr hören*

Anni Rosemarie Becker

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

● Tätigkeitsschwerpunkte:
 Familienrecht
 Baurecht

● Interessenschwerpunkte:
 Arbeitsrecht
 Erbrecht
 Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf
 Telefon: 02 11 / 31 13 582
 Telefax: 02 11 / 31 13 583
 Email: Info@Anwaltschmitz.de

Scheuivens BESTATTUNGEN

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
 in unseren Beratungsbüros

- Bilk: Witzelstraße 16
 - Benrath: Paulistraße 20
 - Eller: Gumbertstraße 141
 - Flingern: Bruchstraße 49
 - Gerresheim: Benderstraße 25
 - Vennhausen: Gubener Straße 1
- oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.
Tag- und Nachruf 21 10 14

Wir nehmen keine Nacht-, Sonn-
 oder Feiertagsaufschläge!
 Eigener Aufbahrungsraum!

Wir helfen seit 1968

Zeitsprung - Was die Welt bewegte

Von Rolf Hackenberg

Vor 75 Jahren: Asiatische Baukunst der Moderne

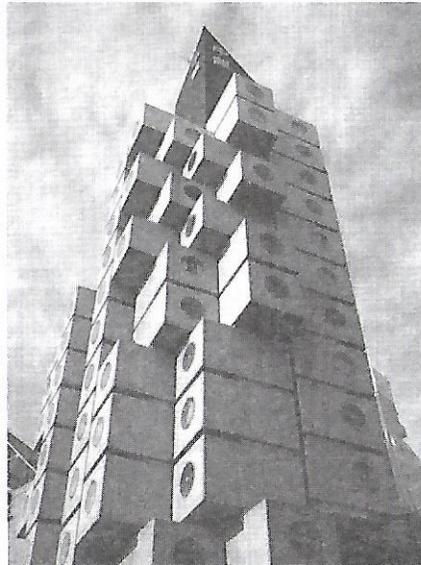
Der japanische Architekt Kisho Kurokawa wurde am 8. April 1934 in Nagoya geboren († 12. Oktober 2007, Tokio). Er war einer der Begründer und führenden Vertreter des Metabolismus, der eine Analogie zwischen Wachstumsvorgängen der Zelle und Bauprozessen in Großstädten postuliert. Kurokawa verband vorfabrizierte High-Tech-Bauteile zu bizarren Megastrukturen. Dabei sollten sich die Bausysteme flexibel der jeweiligen Nutzung des Gebäudes anpassen und das Material wiederverwendbar sein.

Die Stadt als DNS-Struktur

Die erweiterte Helix-City (1961) wurde nach dem Vorbild der DNS-Struktur des menschlichen Erbguts errichtet mit austauschbaren Wohneinheiten an Stahlspiralen. Das 13-stöckige Nagakin-Hochhaus (1972) in Tokio besteht aus 140 kleinen, containerartigen Wohnkapseln an zwei Stahl- und Betonkonstruktionen.

Symbiose mit der Natur

Kurokawa wollte die Gegensätze Innen-Außen sowie Natur-Kultur auflösen. Um den Flughafen von Kuala Lumpur (1998) wächst Dschungel, inmitten des Kongresszentrums in Osaka (2004) befindet



sich ein mit Bäumen bepflanzter Durchgang. In Berlin gestaltete Kurokawa die japanische Botschaft (1988), in Amsterdam den modernen Anbau (1999) des Van-Gogh-Museums.

Es sagte... Kisho Kurokawa

Meine Philosophie versucht, nicht nur den einseitigen Rationalismus, sondern auch die Vorherrschaft der westlichen Kultur zu überwinden.

Heines scharfe Zunge

Sterne... Goldene Blumen am bräutlichen Busen des Himmels...
Glänzende Täuschungen der Nacht,
ewige Trugbilder in einem erträumten Himmel,
goldene Lügen im dunkelblauen Nichts.

Zeitsprung - Was die Welt bewegte

Von Rolf Hackenberg

Vor 75 Jahren: Ein halbes Leben mit Menschenaffen



Die britische Primatenforscherin Jane Goodall wurde am 3. April 1934 in London geboren. Sie entdeckte als erste, dass Menschenaffen Werkzeuge herstellen und benutzen, auf komplexe Weise miteinander kommunizieren, heilkundliche Wirkungen von Pflanzen kennen sowie grausame Kriege untereinander führen.

Von der Sekretärin zur Forscherin

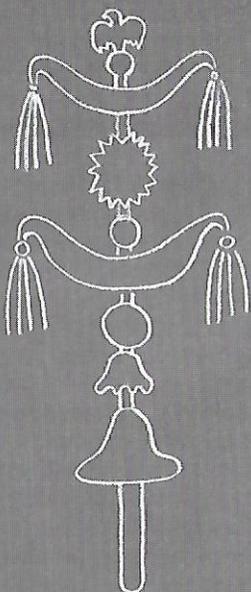
Die 23jährige Goodall wurde 1957 am Museum für Naturkunde in der kenianischen Hauptstadt Nairobi Sekretärin des international renommierten Anthropologen Louis Leakey (1903-1972). Leakey schlug sie für das Projekt einer Freilandstudie über Schimpansen vor; im Londoner Zoo bereitete sie sich darauf vor. Obwohl Goodall nicht studiert hatte, erhielt sie eine Ausnahmege-nehmigung für eine Promotion (1964) in Cambridge.

Jahrzehntelange Studien

1960 begann sie ihre Verhaltensstudien an wild lebenden Schimpansen im nördlichen Tansania im Gebiet des heutigen Gombe-Nationalparks. Ihr Buch „Wilde Schimpansen“ (1971) wurde zum Klassiker und in mehr als 50 Sprachen übersetzt. Nach fast vier Forschungsjahrzehnten verlagerte Goodall ihre Aktivitäten: Als UNESCO-Botschafterin setzt sie sich seitdem für den Schutz von Schimpansen und für die Natur allgemein ein.

Es sagte... Jane Goodall

Ich wollte Kenntnisse sammeln, Beobachtungen machen und diese protokollieren; und ich wollte meine Beobachtungen und Gedanken so ehrlich und klar wie möglich anderen mitteilen.



Wenn in Düsseldorf Brauchtum
angesagt ist, sind wir dabei.
Immer wieder gerne.

www.sskduesseldorf.de

 **Stadtsparkasse
Düsseldorf**

Düsseldorfer Stadtgeschichte(n) – Vor 100 Jahren im April

Gerresheim wird nach Düsseldorf eingemeindet

*Text von Gaby und Peter Schulenberg aus dem Buch von Günter Behr
mit deren freundlicher Genehmigung*

Was die Menschen von je her verbindet,
sind Wege und Plätze.

Die benutzten, neu angelegten Wege wurden in den Anfängen menschlicher Siedlungstätigkeit dem Landschaftsgefüge des jeweiligen Lebensraumes angepasst. Sie waren für die Erschließung eines siedlungsfreundlichen Areals, der Kommunikation zwischen den vereinzelt liegenden Höfen und dem notwendigen Handel lebenswichtig. Plätze inmitten einer Häusergruppe oder Ortschaft spielten für ein langsam wachsendes Gemeinwesen als Ort der Gemeinsamkeit bei Festen, religiösen Bräuchen oder Versammlungen nicht nur räumlich eine zentrale Rolle. Vergleichbares wird sich bei der ersten Besiedlung der Landschaft um das heutige Gerresheim im 9. Jahrhundert und in den folgenden Jahrzehnten bzw. Jahrhunderten abgespielt haben. Der Einzelhof mit Nebengebäuden des fränkischen Edlen Gerrich wird nach der Urbarmachung der Wälder mit benachbarten Gütern über Wege und überörtliche Handelsstraßen verbunden gewesen sein, die zu anderen Kulturzentren und Siedlungsräumen führten. Auf dem freien Platz vor der kleinen Hofkirche, üblicherweise aus Fachwerk errichtet, werden die

ersten Familienfeiern zusammen mit den Nachbarn und Bediensteten stattgefunden haben.

Die Gründung des Hochadeligen Damenstiftes um 870 durch Gerrich wird das Bild der kleinen landwirtschaftlich geprägten Ansiedlung bald mit zusätzlichen Klostergebäuden bereichert haben. Die Zerstörung durch eine kleine ungarische Reiterschar etwa 50 Jahre später und die Flucht der Stiftsinsassen nach Köln erbrachte zwar eine jähe Zäsur, um das Jahr 1000 jedoch galt das Stift bereits als eines der wohlhabendsten und bedeutendsten im Bergischen Land.

Als bald siedelten sich vor den Mauern der Stiftsimmunität Handwerker und Landwirte an, bereits um 977 bestätigte Kaiser Otto II. dem Stift Zoll- und Marktrechte, die einer freien Stadt gleich kamen.

Die Güter der weit auseinander gezogenen Pacht- und Zinshöfe kamen über teilweise heute noch in der Landschaft erkennbare Handelswege in den Ort. Über die Gerresheimer Höhen verlief der Mauspfad, eine überregionale Verbindung von Frankfurt über Siegburg nach Duisburg. Der Rothhäuser Weg nutzt heute noch diese Trasse auf der Wasserscheide als Zufahrt

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung

**Installateur- und
Heizungsbaumeister,
Energieberater SHK**

Binterimstraße 8
40223 Düsseldorf
Telefon 0211-310 72 22
Telefax 0211-876 61 85
Mobil 0173-285 99 58
www.sanitaerfuchs.de

- **Komplettbäder**
- **Rohrreinigung**
- **Gas- und Ölfeuerung**
- **Wartungen**
- **Brennwerttechnik**
- **Gasleitungsabdichtung**
- **24 Stunden Notdienst**
- **Energieberatung
nach EnEV**

zum Waldfriedhof Die heutige Bergische Landstraße galt spätestens im 12. Jahrhundert als wichtige West-Ostachse aus dem Linksrheinischen über das noch unbedeutende Fischerdorf Düsseldorf Richtung Mettmann und weiter ins Westfälische. Im Ort selbst liefen alle wichtigen Durchgangsstraßen, also die heutige Gräulinger Straße aus Richtung Ratingen, die Straße „Neusser Tor“ von Düsseldorf kommend und die Straße „Kölner Tor“ aus Hildener Gebiet ursprünglich durch die Stadttore auf das Portal der 1236 geweihten Stiftskirche St. Hippolyt (erst nach 1814 Pfarrkirche St. Margareta) zu. Das Stift hatte so die Kontrolle über alle ein- und ausgeführten Güter und konnte den Zoll erheben. Erst im 19. Jahrhundert erwirkten preußische Bau- und Fluchtliniengesetze den Abriss ganzer Häuserzeilen und Neubauten innerhalb der heutigen Straßenlinien und -abmessungen. Erwähnenswert ist, dass in Gerresheim erst im Anschluss an die Eingemeindung nach Düsseldorf im Jahr 1909 begonnen wurde, wenigstens die Haupt- und Durchgangsstraßen aufzuschottern oder mit Kopfsteinpflaster zu belegen. Zuvor fuhr und ging der Reisende oder Anwohner über je nach Wetterlage schlammige oder staubige, zerfahrene Fuhrwege und Pfade, die den Namen „Straße“ nicht verdienten. Der „Steinweg“ südlich des Gericcusplatzes erhielt wohl seinen Namen nicht, weil er bereits im Mittelalter gepflastert war, sondern weil über ihn die Bausteine aus den Steinbrüchen im Neandertal bei Erkrath in die Stadt transportiert wurden.

Regelmäßige Märkte, städtische Kundgebungen oder Feste wurden abgehalten auf dem „Alten Markt“ und dem kleineren „Flachmarkt“, welche noch als freie Plätze im Stadtbild erkennbar sind. Auf dem „Alten Markt“ befand sich der öffentliche Brunnen und später eine Wasserpumpe. Der „Gericcusplatz“, dessen historisches Erscheinungsbild mit restaurierten Fachwerkhäusern zu Bürgerfesten oder stillem Verweilen einlädt, lag bis zur Säkularisierung und damit Auflösung des Stiftes 1803

innerhalb der kirchlichen Stiftsimmunität und damit „außerhalb“ des weltlichen Ortes. Gleichzeitig befand sich hier der Friedhof im Schatten der Kirche. Als Kornmarkt, wie verschiedentlich angenommen, konnte er demnach nicht in Betracht kommen. Das Erwachen Gerresheims aus Jahrhunderte währendem Schlaf als kleines, verarmtes Landstädtchen erfolgte erst kurz vor dem 20. Jahrhundert und spätestens zur Eingemeindung nach Düsseldorf im Jahr 1909. Nach und nach entstanden neue Straßen und Wohnviertel. Den lärm- und stressgeplagten Bewohnern Düsseldorfs, jedenfalls denjenigen, der es sich leisten konnte, zog es schon damals in die Nähe des Grafenberger Waldes und der Gerresheimer Höhen, wie komfortable Häuser und Villen auf der Hardt und am Gallberg heute noch vor Augen führen. Die rasante industrielle Entwicklung im Düsseldorfer Umland und damit die Aussicht auf einträgliche Arbeit veranlasste viele kinderreiche Familien, sich außerhalb der uniformen Mietskasernen niederzulassen. Die Werbung von Kommunen, Firmen und politischen Verbänden mit preiswertem Bauland sowie Eigenleistung fördernden Krediten ließen so zwischen 1920 und 1935 die zeittypischen, exakt auf dem Reißbrett geplanten Ein- und Mehrfamilienhaus-Siedlungen an der Keldenich- und Metzkauser Straße oder am „Zollhaus“, aber auch im Torfbruch und am Ostpark entstehen. Kleinere begrünte Platzanlagen dienten hier eher als Unterbrechung des gradlinigen architektonischen Straßenmusters als sozialen Bedürfnissen. Auch in den neu entstandenen Wohnvierteln, zum Beispiel bei der Bergischen Landstraße, fehlen solche Platzanlagen oder Grünflächen, die gezielt zur Kommunikation zwischen den „neuen Nachbarn“ einladen. Anonymität und menschliche Verfremdung wird vielerorts von Bauplanung und Architektur unbewusst noch gefördert. Eine gänzlich andere historische und bauliche Entwicklung vollzog sich im Süden des Ortskernes von Gerresheim.

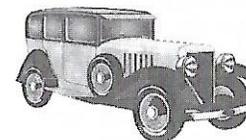
Ursprünglich befanden sich im Übergangsbereich zu den feuchten Niederungen im Gebiet des Eller Forstes und heutigen Unterbacher Sees nur einige Bauernhöfe, umgeben von Viehweiden und Äckern. Erst der Bau der ersten Eisenbahnlinie in Westdeutschland zwischen Düsseldorf und Elberfeld ab dem Jahr 1838, also ein Schienenweg als „eiserne Straße“, leitete einen rasanten Wandel ein. Der Unternehmer Ferdinand Heye erkannte schnell, dass preiswertes Bauland abseits größerer Ansiedlungen sowie die Eisenbahnbindung zum Rhein und damit zu den Nordseehäfen, sich sehr gut für einen Industriestandort eignete. 1864 erfolgte die Gründung der Glashütte Gerresheim, die sehr schnell zu einem der größten Flaschenproduzenten in der Welt mit monopolistischem Zuschnitt heranwuchs. Für die dringend benötigten Glasmacher, die Heye mit dem Versprechen guter Löhne, Steuerfreiheit und kostenloser Wohnungen anwarb und die zumeist zusammen mit ihren Familien aus Osteuropa nach Gerresheim kamen, entstanden im Schatten der Hütte kleine gedrungene Häuser, die mit einer fensterlosen „Dunkelkammer“ für die Nachtschichtler, einem eigenen Garten und Ställen für Schweine und Hühner vergleichsweise komfortabel ausgestattet waren. Mittelpunkt dieser Arbeitersiedlung war ein kleiner zentraler Platz mit öffentlicher Wasserpumpe an der Kreuzung Porta- / Teutoburgstraße. Hier spielte sich das nachbarschaftliche Leben mit der üblichen Flasche „Feierabend

Dünnbier“, dem „Politisieren“ und dem neuesten Klatsch zwischen den anstrengenden, heißen und staubigen Arbeitsschichten während der Glasproduktion ab. Als geistiges Zentrum der kleinen evangelischen Gemeinde bildete sich ab 1878 die Gustav-Adolf-Kirche mit dem Pfarrhaus an der Heyestraße mit ihren schnell an lokaler Bedeutung gewinnenden Wohn- und Geschäftsvierteln und dem Gemeindesaal in der Hardenbergstraße heraus. Gerade für das südliche Gerresheim mit seinem augenblicklichen wirtschaftlichen und sozialen Wandel, unmittelbar beeinflusst von einem einschneidenden unternehmerischen Umbruch am Industriestandort Glashütte, sind mit dem „Rahmenplan Süd“, einem Planwerk des Planungsamtes bei der Stadtverwaltung Düsseldorf, weit reichende verkehrstechnische und bauliche Veränderungen angedacht und warten auf ihre Verwirklichung. In dieser langfristig projektierten Planungsvision wird ausdrücklich Wert auf eine soziale Wechselwirkung zwischen Verkehrsberuhigung, Schaffung neuer Wohnviertel und der Einrichtung begrünter Plätze mit Aufenthalts- und Verweilqualität gelegt.

Dem Ort Gerresheim und den Nachbargemeinden ist jedenfalls zu wünschen, dass trotz gesellschaftlichen Veränderungen und großräumiger Umstrukturierungen eine Gemeinsamkeit und Kreativität erhalten bleibt, die nicht nur aus Büchern und alten Ansichtskarten wehmütig in die Erinnerung gerufen werden muss.

KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

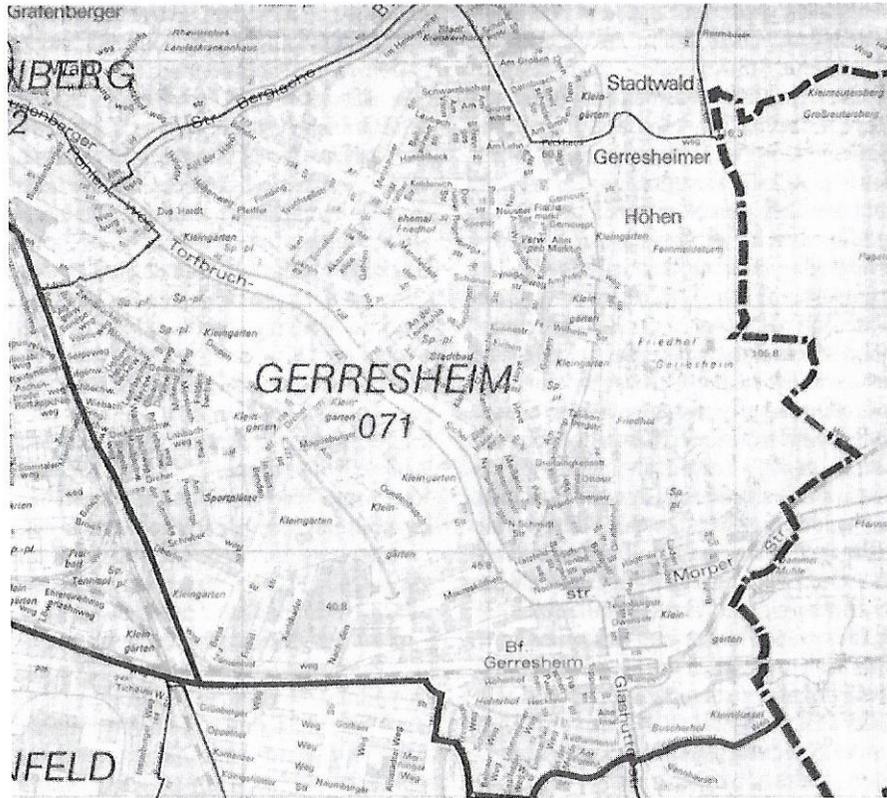
40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
 Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
 Mobil: (0173) 7110 623

Düsseldorf und seine Stadtteile

Daten, Fakten und Geschichte(n)

Von Rolf Hackenberg – Folge 11

Gerresheim, Wohnen am Waldrand und dörfliches Flair



Die heutigen Grenzen des Stadtteils
Ludenberger Str., Bergische Landstr., Gräulinger Str., Peckhausweg, Rothhäuser Weg, Morper Str., Gödinghove Weg, Kamper Weg, Stockgartenfeld, Tannenhofweg, Gothaer Weg, Reichenbacher Weg, Höherhofweg, Siedler Weg, Bever Weg, Sulzbach Str., Pöhlenweg.

Die Geschichte

Das erste überlieferte Ereignis ist die Gründung eines Frauenstifts im letzten Drittel des 9. Jahrhunderts durch den Adligen Gericcus. Zu Beginn des 10. Jahrhunderts überfielen die Normannen und die

Ungarn den Großraum Düsseldorf. Letztere zerstörten 919 dabei Gerresheim und das Stift fast vollständig. Der Konvent mit samt Äbtissin flüchteten in das Kölner St. Ursula-Stift. Der Wiederaufbau erfolgte in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Im Jahre 970 weihte der Kölner Erzbischof Gero eine neue Kirche ein.

1368 wurde das Dorf Gerresheim, das sich inzwischen um das Stift angesiedelt hatte, durch die Grafen von Berg zur Stadt erhoben. Im 17./18. Jahrhundert verarmte die Stadt Gerresheim jedoch durch den Weggang einiger adliger Stiftsdamen und

durch einige verheerende Stadtbrände. Auch einige Soldatenheere des Truchsessischen Krieges und des Dreißigjährigen Krieges überfielen die kleine Stadt. In der Folge wurde sie bedeutungslos. 1803 wurde im Rahmen des Reichsdeputationshauptschlusses das Kanonissenstift aufgehoben.

Als Erich Philipp Ploennies im Jahre 1715 seine Topographia Ducatus Montani des Herzogtums Berg verfasste, stellte er bei der Beschreibung von Gerresheim fest: „Dieser Orth ist vormals sehr groß gewesen, gleich als man noch aus desselben Ringmauer absehen kann, vor izo ab sind an stadt der Häuser mehrertheils Gärten innerhalb gedachter Mauer“ und er bezeichnete Gerresheim als „sehr gering und klein“.

Die endgültige Schließung erfolgte jedoch erst 1806. Die Stiftskirche wurde im Jahre 1810 der Gemeinde für die Abhaltung des Pfarrgottesdienstes geschenkt, da die südlich der Stiftskirche gelegene Pfarrkirche baufällig geworden war. Diesem Umstand und den Bemühungen der letzten Äbtissin Gräfin von Schönau hat Gerresheim die Erhaltung seines Wahrzeichens zu verdanken. Der Hochaltar des Stifts steht heute in der katholischen Pfarrkirche St. Peter in Essen-Kettwig.

Ab 1815 gehörte die Stadt Gerresheim zum Königreich Preußen. Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Gerresheim vom kleinen Landstädtchen mit ca. 800 Einwohnern zur kleinen Industriestadt mit ca. 15.000 Einwohnern. Eingemeindet nach Düsseldorf wurde Gerresheim erst 1909. Düsseldorf hatte vor allem Interesse an der wirtschaftlich erfolgreichen Glashütte, während die Stadt Gerresheim selbst finanziell zu schwach war, um weiterhin unabhängig von Düsseldorf zu existieren. So wurde Gerresheim bereits seit den 1880er Jahren aus Düsseldorf mit Wasser und Elektrizität versorgt. Auch die Anbindung im ÖPNV war erst durch Unterstützung Düsseldorfs möglich geworden.

Weltbekannt wurde Gerresheim durch die 1864 von dem Bremer Unternehmer Ferdinand Heye gegründete Gerresheimer

Glashütte, die bereits 1890 mit 1.200 Beschäftigten die größte Glashütte der Welt war. 1960 hatte die Glashütte mit 10.000 Mitarbeitern und üppigen Dividenden ihren wirtschaftlichen Höhepunkt. Nach Fehlern im Management, Überproduktion und Preisverfall wurden im August 2005 nach dem Verkauf an den weltgrößten Glasverpackungs-Hersteller Owens-Illinois die letzten Öfen stillgelegt und die Glashütte geschlossen.

In der Weimarer Republik war Gerresheim, hier vor allem das Hüttenviertel, eine Hochburg der KPD, die hier z.T. Wahlergebnisse zwischen 64,5 und 77,5 % erreichte. Die Nazis rächten sich am 5. März 1933 mit der „Razzia von Gerresheim“, als mehr als 3.000 Mann von SA, SS, Polizei, Stahlhelm, Feuerwehr und Baubehörde das sog. untere Gerresheim überfielen. NS-Gegner wurden misshandelt, zwischen 50 und 280 Gefangene in das Polizeipräsidium in der Mühlenstraße verschleppt. Dennoch war Gerresheim noch lange ein Zentrum des Widerstandes gegen die Nationalsozialisten.

Warum heißt die Straße eigentlich ...

...**Alte Insel** (Glashüttenstraße nach Westen) Es handelt sich um eine vom nördlichen Düsseldorf umflossene Halbinsel.

...**Am Wallgraben** (Kölner Tor bis Gräulinger Str.) Die kleine Straße erhielt ihre Bezeichnung nach den Gerresheim früher umgebenden Graben und Wall. Gerresheim, im Jahre 1368 durch Graf Wilhelm II. von Berg zur „Freiheit“ erhoben, wurde im Jahre 1390 durch den inzwischen zum Herzog ernannten Landesherrn mit Graben und Wall umgeben.

Der heutige Stadtteil

Gerresheim liegt fünf Kilometer östlich des Zentrums, seine Ostgrenze ist zugleich Stadtgrenze zu Erkrath. Ein Kleinod ist der historische Ortskern rund um den Gericcusplatz, hier finden sich Kopfstein-gepflasterte Fußgängerzonen mit mittelalterlichem Ambiente. Die 1236 geweihte Stiftskirche St. Margareta zählt zu den besterhaltenen Kirchenbauten der Stauferzeit am Niederrhein.

Gerresheim ist ein recht autarkes, fast kleinstädtisches Viertel mit zuweilen ländlicher Atmosphäre. Im Osten liegt ein weitläufiges Waldgebiet, auch der beliebte Wildpark im benachbarten Ludenberg ist nicht weit. Durch das Quartier fließen die nördliche Düssel und der Pillebach. In Gerresheim finden sich noch viele Altbauten aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Die Wohngebiete sind abwechslungsreich, vom Villenviertel über begehrte Einfamilienhäuser bis zu Mietwohnungen und schlichten Werkssiedlungen.

Die Infrastruktur ist sehr gut, eine Shoppingmeile führt vom Kölner Tor über den Flachsmarkt und die lange Benderstraße. Allerdings haben die Gerresheimer mit zwei stark befahrenen Straßen zu kämpfen, der Torbruchstraße und der Bergischen Landstraße. Im Süden gibt es einen S-Bahnhof, von dem aus man in neun Minuten zum Hauptbahnhof gelangt, die Straßenbahn benötigt rund 20 Minuten in die City. Gerresheim lockt als fast kleinstädtisches Viertel viele Familien mit Kin-

dern. Grün in Hülle und Fülle gibt es in Grafenberg, Ludenberg und Hubbelrath.

Der Stadtwald, ein gesunder Mischwald, dient mit seinen 2180 Hektar nicht nur der Erholung (zwei Millionen Besucher machen jährlich Gebrauch davon), sondern hat darüber hinaus auch nicht zu unterschätzende Wasser-, Klima-, Sicht-, Lärm- und Bodenschutzfunktionen. 20 Waldspielplätze, Erlebnispfade, Reit- und Wanderwege, Wildpark und Waldschule bieten eine große Bandbreite zur Freizeitgestaltung. Der Umstrukturierungsprozess von bisher industriell genutzten Flächen macht sich auch auf dem Gelände der Gerresheimer Glashütte bemerkbar. Das Gelände um den S-Bahnhof soll ebenfalls umstrukturiert werden und schlecht koordinierte Umsteigemöglichkeiten zwischen Bussen, Straßenbahn sowie S-Bahn bald der Vergangenheit angehören, so dass vor allem Jugendliche und junge Eltern ohne Auto schneller und sicherer unterwegs sein können. Am Quellenbusch an der Torbruchstraße ist eine Solarsiedlung mit 100 neuen Einfamiliengrundstücken im Bau.



Blasius

1x täglich...

**Ihr Lieferservice für
Arzneimittel und
Apothekenprodukte**

Blasius-Apotheke

Inh. Regina Waerder
Hammer Dorfstr. 124
40221 Düsseldorf

Tel. 0211 – 30 64 75
Fax.: 0211-91 79 285

Online Bestellung unter:
www.blasiusapotheke.de

So einfach geht's:

Wählen Sie eine der aufgeführten Bestellarten, wir liefern 1x täglich bis 17 Uhr nach Hamm und Bilk sowie in alle angrenzenden Stadtteile. Nicht vorrätige Ware kann u.U. erst am nächsten Tag ausgeliefert werden. Ab einem Bestellwert von € 10,- entfällt die Lieferpauschale in Höhe von € 5,-.

Jerresheim

För fast 100 Jahr wor Jerresheim e Nest am Rand d'r Stadt, dat noch völl Platz, Erholung on och Ruhe föhr ons Kenger hatt.

Watt hätt ons Jerresheim nitt all jebode die mer he jebore oder jroß jewode.

Hatt mer ken Lost för op de Stroß, brocht mer janit wiet erus, denn jeder hatt ne Jaade hengerim Huus.

On wenn mer Ströpp zesamme kame, dann wot sich och jet vörjenomme. Domols hatt m'r he Franzose die nom eeschte Kriesch voblieuwe he em Weste domet vostunge mer Kenger ons am beste.

Wenn die am Sankbersch scheeße dode, dann wor dat Speele do vobode.

On wenn die Meddachs widder afjetrocke, dann maden mer ons op de Socke.

Do wot d'r Sankbersch ömjekrepelt met de Fenger, jeder wor am söke no die Iserdenger.

Am jroße Dern, d'r 2. Sankbersch dode mer nor sare, wor dat richtije Jelände för ons Blare.

Dat hohe Farnkrut wor so schön zom Hötte baue, vörher jinge mer beim Schickenberg e paa Apel klaue, dann wot e Führke anjemaht zom brötsche.

Op de Stroß do konnt mo speele, die wor leer, wann kohm do emol e Auto her, on wenn eens kom, mer kickten hin, dann konnt dat nor vom Doktor sinn.

Von de Äschka, die e Päd mosst trecke, kom d'r Stüff us alle Ecke.

Em Sommer, wenn et heeß wor, dot en Spritzka fahre, ronderöm do liefen Blare, de Röckskes on de Böxkes bes am Föttsche hochjoschlare.

Jede wollt so nass sinn wie et äwe jing, dat drüje maden dann d'r Sonnesching.

Die Schollziet, se wor schön, mer kannse nitt vojesse, och dann nitt, wenn mer ens drenn nohjesesse.

Beim Bente'n's Karl, so dot de Lehrer sich schriewe, durfte mer Pänze keene Schabernack driewe.

Bei demm hatt m'r senge, he soß am Klawier, mer songe vom „Prinzke, dat enschlöppt“ öm vier, on fong'se, d'r Ton nitt, do plazt öm d'r Krare, dann flore de Note, dann dot de met ons Schlitte fahre.

Die Ziet jing eröm, mer merkten et koom, dä eene blew kleen, dä angere wot jroß wie ne Boom.

De Kengsziet wor fott, doch Jerreaheim bleef, et es minn Heimat, on isch han'se, wie domols, och hütt noch leef.

On et trickt misch immer widder do hin, isch meugt noch emol d'r M e n n e sinn.

Wim

Tansania – Mehr als Serengeti und Kilimandscharo

von Dr. Christian Leitzbach

Schluss

Zum Schluss soll auch Sansibar nicht zu kurz kommen. Die sogenannte Gewürzinsel, 37 km vor dem tansanischen Festland im Indischen Ozean gelegen, gehörte nie zum Deutschen Reich, auch wenn dies fälschlicherweise verbreitet angenommen wird. Zu diesem Missverständnis trägt der sogenannte Helgoland-Sansibar-Vertrag bei, von dem auch in Schulgeschichtsbüchern verkürzt behauptet wird, damals, 1890, habe Deutschland im Tausch gegen Sansibar von den Engländern Helgoland erhalten. Was ziemlicher Unsinn ist. Das Deutsche Reich verzichtete damals zugunsten der Briten darauf, auf Sansibar zukünftig jemals Einfluss nehmen zu wollen. Zum Zeitpunkt dieses Vertrages hatte Sansibar eine Entwicklung hinter sich, die die Insel zur bedeutendsten Handelsmetropole der Welt für die Güter Elfenbein und Sklaven gemacht hatte. Der günstige Monsunwind hatte Sansibars Entwicklung maßgeblich beeinflusst, der Monsun brachte die Schiffe aus Indien mühelos heran und nahm nach der Änderung der Windrichtung die Schiffe auch wieder mit zurück. Auf Sansibar findet man eine interessante Mischung der Bantukulturen mit dem Orient, der orientalische Einfluss vor allem in Wirtschaft und Gesellschaft überwiegt, obwohl die

Mehrheit der Bevölkerung aus Schwarzen, zumeist Suaheli, besteht. Geschäfte werden heutzutage hauptsächlich mit Touristen gemacht. Auch die Vergangenheit wird selbstverständlich – wie bei uns ja auch – ausgebeutet.

Der erste Europäer, der der Welt vom damaligen Reichtum einer Insel namens Sansibar erzählte, war wohl Marco Polo, der 1295 allerdings nur vom Hörensagen berichtete und genauso Madagaskar gemeint haben könnte. Erst Vasco da Gama erreichte 1497 als erster Europäer Sansibar. Zwischen 1505 und 1699 war die Insel portugiesisches Einfluss- und Handelsgebiet, anschließend wurde sie vom Sultanat Oman aus beherrscht, das den Sklavenhandel zur Bewirtschaftung seiner Gewürzplantagen intensiviert, bis die Briten diesen unterbanden. Ab 1890 wurde die Insel britisches Protektorat und blieb dies bis zur Unabhängigkeit Sansibars 1964. Seitdem dem 26.4.1964 bildet Sansibar mit Tansania den gemeinsamen Staat Tansania. Bis in die Neunziger Jahre hinein war Sansibar noch ein sozialistisch abgeschotteter Staat, und dass einer der Bruderstaaten die DDR gewesen ist, kann man heute teilweise noch im Stadtbild von New Town sehen.



Bixa orellano von der Gewürzinsel

Plattenbauten á la DDR



*Wir freuen
uns auf
Sie ...*

Hotel Knell

„am Blääk“ gegenüber der Kirche

Hammer Dorfstraße 118
40221 Düsseldorf-Hamm
Telefon 02 11 / 3900 10
Telefax 02 11 / 3900 11
Mobil 01515/46 12345
e-Mail: hotel-knell-gmbh@t-online.de



Die Bausubstanz ist nicht vertrauenserweckend

Sansibar hat sich in den letzten fast 20 Jahren mehr und mehr dem Tourismus geöffnet, und der kulturelle Schmelztiegel von Sansibar Town, die historische Kernstadt Stone Town, die seit der Revolution von 1964 mehr und mehr zerfallen ist, wird mit UN-Hilfe seit einigen Jahren restauriert, auch wenn man noch nicht viel davon sieht. Von der ursprünglichen Baukultur der Gründerzeit, den einstöckigen Swahili-Häusern, sieht man heute nur noch wenig. Geprägt wird Stone Town von den mehrstöckigen Häusern wohlhabender Omani-Araber, wenngleich vieles doch sehr zerfallen aussieht, und die Maßnahmen zur Erhaltung bis hin zur Reparatur oder Restaurierung von Wohn- und Geschäftsgebäuden keinen richtig vertrau-

enserweckenden Eindruck machen. Armut und Wohlstand finden wir nebeneinander. Dieser äußert sich auf Sansibar und in der Küstenregion Tansanias unter anderem in den prächtigen Sansibar-Türen, die einen trefflichen Anziehungspunkt für Touristen dienen und dem früheren Betrachter nicht nur die Größe des Wohlstandes des Besitzers mitteilen, sondern auch dessen Herkunft – je nach den Motiven, die in die Türen geschnitzt sind. Besuchenswert sind die Märkte von Stone Town, wobei man als ungeübter Tourist nicht alles kaufen sollte, was dort angeboten wird.

Sansibar ist aber nicht nur Stone Town, es ist auch eine herrliche Gewürzinsel mit besuchswerten Planta-

gen. Nicht umsonst sollte man eine Reise nach Sansibar buchen, wenn man von seinen Mitmenschen dorthin geschickt wird, wo der Pfeffer wächst. Es ist ein Pflanzen-Paradies – Mango, Papaya, Kakao, Nelken, Chili, Pfeffer, Kardamom, Orangen, Granatäpfel – all das wächst auf Sansibar. Von den vielen interessanten Pflanzen, die man dort findet, ist gerade für die Damen der Bixa orellana interessant, denn daraus macht man zum Beispiel den Lippenstift.

Dies konnte nur ein kurzer Ausschnitt sein über ein Land, das eine Reise wirklich wert ist. Vielleicht aber ist es möglich, in wenigen Jahren an dieser Stelle über eine dritte deutsche Kolonie in Afrika zu berichten, über Togo.

Bäckerei – Konditorei Hermann Gelhäut

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

Disch kann isch joht leide

Wenn ne Minsch ne angere Minsch janz jän hät sät mer zu dem: Disch kann isch joht leide. Dat is in onser Sproch irjentwie wat besonderes. Och im Platt. Isch kann disch leide! Mer säht zu enem, dat mer em janz lew hät mit nem Wohd, wat „leide“ heeßt. Wat hät denn Liebe mit Leid zu donn?
Alles, denn in onser Liebe steckt immer och e Stöckske Leid ond manschesmol e großes Stöck. Deshalb könne mer ne Minsch johd leide. Mir könne mit demm zosamme onser jemeinsames Leid erdrare. Onser Liebe is so groß, dat mir alles Leid zosamme drare dont. Mein Jott, wat kann isch disch joht leide. Isch kann mit disch zosamme leide. Mir jonnt zosamme dörsch dick ond dünn. Et kann kumme, wat will, isch bin bei disch in allem Leid. Isch kann disch leide

!Tschüss zosamme
Uere Madet Joht



FERBER
BESTATTUNGEN

Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax.: 0211 99 444 24

info@ferber-bestattungen.de



Sich beizeiten kümmern.

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

*Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir
herzlich unseren Heimatfreunden*

Margret Gräwe	03.04.	70	Werner Faßbender	11.04.	76
Guido Köhler	05.04.	60	Leni Windhövel	13.04.	77
Hans Conen	06.04.	80	Markus Quasdorf	14.04.	36
Otto Paasch	07.04.	85	Eva Weiler-Welbhoff	15.04.	77
Prof. Dr. med. Franz Loogen	13.04.	90	Hildegard Potthoff	17.04.	84
Erna Bockting	15.04.	80	Norbert Bein	17.04.	63
Jörg Töpferwein	20.04.	50	Friedrich Spinrad	20.04.	74
Karlheinz Schröder	21.04.	65	Heinz-Gerd Konen	23.04.	63
Ulrich Martin Michaelis	21.04.	45	Arthur Skedzun bei Peter	24.04.	54
Adelheid Michaelis	25.04.	70	Anne Dietz-Frankenstein	24.04.	57
Eberhard Hammes	26.04.	70	Günter Lappe	25.04.	83
Friedrich Lüke	29.04.	65	Ingrid Knoop	27.04.	63
			Thomas Jarzombek	28.04.	36
Klaus Heinen	01.04.	62	Erwin Haag	29.04.	67
Rudolf Frisch	02.04.	58	Christiane Esser	29.04.	28
Egon Winkels	04.04.	57			
Marion Kempkes	04.04.	43			
Gerard van Rijn	06.04.	71			
Dr. Matthias Gams	06.04.	46			
Hildegard Peuler	07.04.	88			
Heribert Kleinschmitzer	08.04.	71			
Heinz Peter Scholl	08.04.	77			
Hermann-Josef Optensteinen	09.04.	81			
Dr. med. dent. Klaus Joseph	10.04.	53			
Monika Skowronek	10.04.	57			

**Wir trauern
um unsere Heimatfreunde**

Rudolf Wolff
Josef Gau

**Wir begrüßen unsere
neuen Heimatfreunde**

Karl Brauer
Ingrid Brauer

cl **historia**
Servicebüro für Archiv und Geschichte

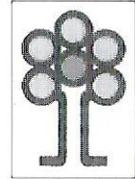
Historische Dienstleistungen aller Art für Unternehmen und Privatpersonen.
Archivierung – Registratur – Dokumentation – Historische Recherche

www.cl-historia.de
christian.leitzbach@t-online.de
Tel.: 0 21 02 / 94 34 756

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Theo Kleis GmbH



**Grabneuanlagen • Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie • auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdter Friedhof • Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)**

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/155091
Telefax 0211/152363

Heerdter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/5047171



E-mail: KleisGmbH@aol.com Internet: www.Grabpflege-Kleis.de

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 0211 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit: Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, E-mail: strock-hackenberg@t-online.de

Dr. Christian Leitzbach
Gerhart-Hauptmann-Str. 46, 40880 Ratingen, Telefon 0 21 02 / 94 34 756, E-mail: christian.leitzbach@t-online.de
Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch, Satz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 91 20 84-0, Telefax 91 20 84-5, E-mail: info@strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Giesenend 19, 40670 Meerbusch, Telefon 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98, E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 02 11 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro
Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden Monat

Sie erreichen uns im Internet: www.bilkerheimatfreunde.de